

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 97 (2003)
Heft: 2

Nachwort: Worte
Autor: Zink, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

müssten wir noch stärker aufzeigen, was es bedeutet, wenn die Verteilzentren von 18 auf 3 heruntergefahren werden. Dabei geht es nicht nur um Arbeitsplatzabbau, wie die SP zu Recht sagt, sondern es ist auch ökologisch unsinnig, wenn die Briefpost vom Tessin nach Luzern gefahren wird, um von dort aus wieder im Tessin verteilt zu werden. Ein grünes Programm will die Arbeitsprozesse möglichst regional und dezentral organisieren.

WS: *Die Grünen reflektieren ihre Politik auch im globalen Kontext. Du fliegst in ein paar Tagen an das Weltsozialforum in Porto Alegre. Du bist der einzige Parteisekretär in der 30-köpfigen Schweizer Delegation. Mit welchen Erwartungen gehst Du dorthin?*

HZ: Ich werde von der Begegnung mit Leuten aus den verschiedensten sozialen Bewegungen profitieren. Da gibt es Menschen, die noch ganz andere Kämpfe auszutragen haben, wo es wirklich um existenzielle Fragen geht. Die Stärke einer kleinen Partei kann nur in der Vernetzung mit anderen Bewegungen liegen.

WS: *2003 ist ein Wahljahr. Welches sind die Ziele und Schwerpunkte Deiner Arbeit?*

HZ: Wir rechnen uns gute Chancen aus, im Nationalrat 2 bis 4 Sitze zuzulegen. Zur Zeit haben wir 9 von 200 Sitzen, mit Hugo Fasel von der CSP sind es 10. Inhaltlich sind wir in unseren Wahlausagen ökologisch konsequent, sozial engagiert und global solidarisch. Im Umweltbereich liegen die Forderungen auf dem Tisch: Ausstieg aus der Atomenergie und Förderung erneuerbarer Energien. Wir lancieren eine Initiative für ein Gentech-Moratorium. Ein weiteres zentrales Thema wird die Mobilität sein, nachdem die Avanti-Initiative durch den Gegenvorschlag des Parlaments noch verschärft wurde. Damit käme eine zweite Gotthardröhre, und verschiedene

Autobahnabschnitte würden auf sechs Spuren ausgebaut. Im *sozialen Bereich* diskutieren wir die Lancierung einer Initiative für eine Einheitskrankenkasse. Und wir wollen uns auch gegenüber dieser katastrophalen Migrationspolitik der bürgerlichen Parteien im Schlepptau der SVP vernehmen lassen. *Global* sind wir auf der Seite der globalisierungskritischen Bewegungen. Und schliesslich engagieren wir uns in der *Friedenspolitik*, vor allem angesichts des Konflikts zwischen Israel und Palästina und des möglicherweise bevorstehenden Irakkrieges.

Wir möchten vor allem zeigen, dass ökologisches, soziales und globalisierungskritisches Engagement zusammengehören. •

Wir Menschen sind dabei, unsere Erde kaputt zu machen, und es ist keine Umkehr sichtbar. Ich könnte mir vorstellen, dass bis in 300 Jahren der Mensch sich aus der Gemeinschaft der zivilisierten Wesen dieser Erde verabschiedet hat und die Natur ein paar Millionen Jahre Zeit hat, sich vom Menschen zu erholen. Bis dann irgendwann in ferner Zukunft wieder ein paar Hominiden von den Bäumen herunterkommen und Menschen spielen.

Jürg Zink, in: Publik-Forum, Nr. 23/2002, S. 52.
